



Herrn  
Martin Kannegießer  
Gesamtverband der metallindustriellen  
Arbeitgeberverbände e. V.  
Voßstraße 16  
  
10117 Berlin

Elberfelder Str. 77  
42853 REMSCHEID  
Postfach 10 03 62  
42803 REMSCHEID

Telefon 0 21 91/4 38-31  
Telefax 0 21 91/4 38-79  
e-mail fwi@werkzeug.org  
Internet www.werkzeug.org

13. November 2003  
LI/Re

### Flächentarif "Metall"

Sehr geehrter Herr Kannegießer,

die deutsche Werkzeugindustrie umfaßt ca. 1.000 Betriebe mit ca. 23.000 Beschäftigten. Sie steht in internationalem Wettbewerb wie kaum eine andere Branche: Weit über die Hälfte der deutschen Produktion wird exportiert. Umgekehrt werden über 50 % des deutschen Marktes durch Importe abgedeckt.

Hochwertiges deutsches Werkzeug ist sehr personalintensiv: Die deutsche Werkzeugindustrie hat Personalkosten von ca. 37 % vom Umsatz. Die Personalkostenquote ihrer Mitglieder ist mehr als doppelt so hoch wie die der unter dem gleichen Tarif arbeitenden Automobilhersteller. Unter anderem wegen des internationalen Wettbewerbs sind Preisüberwälzungsspielräume gering bis nicht vorhanden. Eine soeben abgeschlossene Mitgliederbefragung hatte u.a. auch das Thema "Tarifpolitik" zum Gegenstand.

Hierbei sind 100 % aller antwortenden Mitglieder, soweit sie dem Metalltarif angehören, der Meinung, daß

- "Die Arbeitsplätze meines Unternehmens durch die ca. 14 % Zusatzkosten der Arbeitszeitverkürzung stark belastet wurden und dadurch ihre Wettbewerbsfähigkeit sank. Die Maßnahme hat daher nicht zur Sicherung oder gar zum Ausbau der Arbeitsplätze meines Unternehmens beigetragen."
- "Der Metalltarifvertrag ist meines Erachtens international nicht wettbewerbsfähig und bringt meinem Unternehmen gegenüber internationalen Wettbewerbern Nachteile."
- "Der Tarifabschluß 2002 war zu hoch und gefährdet damit meine internationale Wettbewerbsfähigkeit und damit Arbeitsplätze in meinem Unternehmen."
- "Ich würde kleinere Tarifgemeinschaften z.B. auf der Ebene von Fach- oder Wirtschaftsverbänden z.B. in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden für vorteilhafter halten, weil sie näher an den Bedürfnissen ihrer Mitglieder verhandeln können und im Konfliktfall durchsetzungsfähiger sind."

Diese Antworten machen deutlich, daß die vom FWI vertretenen Mittelständler mit den Ergebnissen der Tarifpolitik der letzten 20 Jahre nicht mehr länger leben können und wollen. Vor allem in Verbindung mit dem nunmehr seit 10 Jahren schrumpfenden Inlandsmarkt (u.a. sind ja über 1,4 Mio. Arbeitsplätze in der Metallindustrie seit 1991 entfallen, die zum nicht kleinen Teil mit hochwertigem deutschen Werkzeug arbeiteten) führt die Entwicklung für meine Mitglieder zu existentiellen Problemen. Es wächst daher die Anforderung an mich und meine Kollegen in anderen Wirtschaftsverbänden, Initiativen zu Branchentarifen zu entwickeln. Hierfür fehlen mir derzeit noch Personal und Know-how.

Daher zunächst die Frage an Gesamtmetall: Sind Sie bereit und interessiert, mittelständische Wirtschaftsverbände wie den unseren beim Abschluß von Branchentarifen zu unterstützen?

Welche anderen/weiteren Wege sehen Sie, die existentiellen Probleme meiner Mitglieder mit dem Flächentarif im Bereich "Metall" zu lösen?

Mit freundlichen Grüßen

FACHVERBAND WERKZEUGINDUSTRIE e. V.  
Der Geschäftsführer



Langelüdecke